

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarorts-Verkehr Mk. 1.50, überhalb Mk. 1.80 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Verkündungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 5 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt entfällt.

Telegramm-Adr. Calwenblatt.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.B. Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Südöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich. Es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, sowie 2 Minenwerfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzten Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Biennes-le-Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Nahkampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Hancock fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Barmeton hatte Bigelowebel Trankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. S.M. der Kaiser hat seiner Anerkennung über die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen.

Südöstlich von Diebentzen mußte ein französisches Flugzeug notlanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons rief sich gestern Abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

**Balkankriegsschauplatz:** Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischen Meldungen abgeschossen worden und verbrannt.

Oberste Heeresleitung.

**W.B. Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Westlich der Maas wurde die Gefechtsbehandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Westlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thiaumont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Libons einige Gefangene ein.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Kurland zwischen Rojen und Markgrafen.

**Balkankriegsschauplatz:** Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Erfolge zur See. — „L 7“ verloren.

**W.B. Berlin, 7. Mai. (Amtlich.)** Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftkampf unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Dinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen. Westlich Horns Riff wurde

am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E. 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Brennpunkte der Kämpfe an der Westfront sind Verbund gegen die Franzosen und Arras gegen die Engländer. Hier dauern die Zusammenstöße fast ununterbrochen an. Vor Verbund ist der achte größere Ansturm der Franzosen (14., 20., 21. — diese beiden letzteren besonders heftig — in der Nacht zum 23., 24., 28., 29. April), der am 3. Mai begonnen hat und am Samstag noch nicht zu Ende geführt war, im Gange. Der „Tote Mann“, dem diese Angriffe gelten, wird künftig seinen Namen mit vollem Recht führen. Ein auf dem rechten Maasufer bei dem eroberten Gehöft von Thiaumont ausgeführter Vorstoß der Franzosen scheiterte. Die Kämpfe im Artois verließen für die Engländer nicht glücklich; einer ihrer Angriffe wurde zurückgeschlagen, dagegen erbeutete eine unserer Patrouillen 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer, außerdem machte sie einige Gefangene.

Die Luftkämpfe dauern auf allen Fronten an; an der flandrischen Küste wurde u. a. ein englisches Flugzeug abgeschossen, ein anderes wurde ebenda von einem deutschen Torpedoboot unverfehrt erbeutet. Durch Artilleriefeuer ist endlich das 19. englische U-Boot „E 31“ bei Horns Riff vernichtet worden.

Von belagerten Meeresküsten sind dagegen in den letzten Tagen unsere wackeren Zeppeline verfolgt worden. Nachdem „L 19“ bei einem erfolgreichen Angriff auf Englands Küste verunglückt war, wurde, wie berichtet, „L 20“ an der norwegischen Küste durch Sturmsee zerstört. Am Tage vorher ist „L 7“ in der Nordsee, wo es Aufklärungsdiens t tat, von den Engländern abgeschossen worden. Am 5. Mai endlich morgens 2 Uhr verunglückte bei Saloniki ein weiteres Luftschiff. Das Luftschiff hatte die Stadt überflogen und steuerte dem Hafen zu, wo die feindlichen Kriegsschiffe liegen. Diese und die ganze feindliche Artillerie eröffneten ein mörderisches Feuer auf das Luftschiff, das plötzlich, wie Feuer meldet, in eine Wolkenhülle gehüllt war, die es, wie man vermutet, selbst erzeugte. Kurz darauf erfolgte ein Knall und das Luftschiff stürzte in der Baidarmündung ab. Ob es seinen Flug zu nieder genommen hatte, geht aus der feindlichen Darstellung nicht hervor.

Das österreichische Kriegspressquartier sieht sich wieder einmal in die Notwendigkeit versetzt, eine ganze Reihe jauchzender — Phantasien des Generals Cadorna teils in Nichts aufzulösen, teils auf ihren tatsächlichen bescheiden Umfang zurückzuführen. Es verlohnt sich nicht, deren an sich interessanter Verbesserung der Cadorna-Berichte nachzugehen; man könnte täglich Spalten damit füllen.

### Einerlei Maß!

Die deutsche Staatschrift vom 4. Mai an die Regierung der Vereinigten Staaten wird diese in nicht geringer Verlegenheit versetzen. Jetzt heißt es harbe bekennen. Wenn es Herrn Wilson wirklich Ernst ist mit den Geboten des Völkerrechts und der Menschlichkeit, wenn sie ihm mehr sind als bequeme Nebenart, um die einem Neutralen nicht anstehende einseitige Parteinahme für unsere Feinde zu verdecken, so wird er an der Verpflichtung nicht vorbeikommen, nun auch den Engländern gegenüber seine Begriffe von Völkerrecht und Menschlichkeit geltend zu machen, wie das die deutsche Antwort geradezu als Vorbedingung für die zugesagte weitere Einschränkung der Tauchbootwaffe auch für den Handelskrieg verlangt. Ugd England hätte für eine ernsthafte gemeinte Auseinandersetzung in diesem Sinne Amerika gegenüber schon recht häufig Veranlassung gegeben. Wir erinnern, um nur einige wenige Beispiele herauszugreifen, an die Erklärung der Blockade zum Zweck der Ausshungerung, an die Bestimmung der Lebensmittel als Banngüter, an die willkürliche Aufhebung der Londoner Deklaration, an die Beschlagnahme der Postsendungen und Wertpapiere auf

neutralen Schiffen, an die Gefangennahme von 38 deutschen und österreichischen Reisenden an Bord des amerikanischen Dampfers „China“ usw. Gelegenheit und Stoff für eine ernste diplomatische Behandlung solcher Fälle wäre also in reichlichem Maße vorhanden. Aber da fällt uns ein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jedesmal nach einiger Frist eine Staatschrift an England gerichtet hat, zugleich aber auch, daß der unvergleichliche Herr Asquith teils nach noch längerer Frist geantwortet hat, er bedauere, sich auf die amerikanischen Beschwerden nicht einlassen zu können, oder daß er, wie im Fall des englischen Post- und Seelraubs, eine Antwort überhaupt nicht für nötig befunden hat. Nicht als ob England am Frieden mit Amerika nichts gelegen wäre, sondern weil es aus irgend welchen Gründen glaubt, von der Ablehnung oder Nichtbeachtung der amerikanischen Einsprüche keine Störung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten befürchten zu müssen.

Diese Hintertür wird nun England, wenn alles mit rechten Dingen zugeht, durch die letzte Rundgebung der Reichsregierung verschlossen. Klipp und klar wird darin die Forderung erhoben, daß die unmenschlichen Völkerrechtsverletzungen Englands aufhören müssen und daß von den vereinigten Staaten erwartet werde, daß sie ebenso entschieden wie gegen etwaige Zerstörer in dem schwierigen und gefährlichen Tauchbootkrieg — gefährlich auch für die Tauchbootmannschaften selber — und in aller Fälle das gleiche Maß an die englische „Methode“ der Seekriegsführung anwenden. Und das ist ein durchaus richtiger Standpunkt. Denn durch die weitere, sehr bedeutungsvolle Einschränkung der Tauchbootwaffe, die uns vielleicht manches Tauchboot kosten mag, hat England zweifellos bereits einen nicht zu unterschätzenden Gewinn zu verzeichnen; es gilt nun zu verhindern, daß es durch Dinziehung der Angelegenheit nicht auch die ihm so wertvolle Zeit gewinnt.

Die Abfassung der deutschen Staatschrift, so höflich und unanfechtbar sie in der Form ist, wird das Ausland doch darüber nicht im Zweifel lassen, daß die Politik der Nachgiebigkeit ihre Grenzen hat und daß diese Grenzen jetzt erreicht sind. Unseren Feinden soll es zum Bewußtsein kommen, daß wir nötigenfalls in der Lage sind, auch noch andere Saiten aufzuziehen, die Neutralen aber sollen, das kann Deutschland billig von ihnen verlangen, wenn sie noch als Neutrale gelten wollen, nicht mit zweierlei Maß messen, wo sie Ursache zu haben meinen, sich in den Gang der kriegerischen Ereignisse einzumischen. Wenn das die deutsche Staatschrift erreicht, was sich ja vielleicht schon bald zeigen kann, so muß man um des höheren Zweckes willen die Einschränkung des Tauchbootkriegs, wenn auch nicht ohne Besorgnis, hantnehmen. Der Entschluß dürfte den leitenden Stellen, angesichts der riesengroßen Verantwortung dem deutschen Volk gegenüber, auch nicht leicht geworden sein, denn sie bezeichnen ihr entgegenkommendes Anerbieten als „letztens“ und „äußerstes“.

### Die Aufnahme der deutschen Antwort in Amerika.

**W.B. London, 6. Mai.** Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der nichtamtliche Text der deutschen Note wird vom Präsidenten Wilson und dem Kabinett sorgfältig erwogen. Die neuen Bedingungen an die Kommandanten der deutschen Seestreitkräfte sind besonders den Gegenstand der Erörterung. Es werde aber keine Erklärung über die Haltung der Regierung abgegeben werden, ehe Wilson über die Annehmbarkeit der deutschen Note entschieden habe, und dies werde kaum geschehen, ehe der amtliche Text eintreffe.

**W. P. G. Washington, 7. Mai.** Wie verlautet, ist Wilson nicht geneigt, seinen Standpunkt aufzugeben, daß der Tauchbootkrieg aufhören müsse. (Damit würde unsere wiederholt ausgesprochene Ansicht über die Ziele Wilsons vollumfänglich bestätigt. D. Schrift.)

**Rotterdam, 7. Mai.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily News“ erfahren aus Washington unter dem 5. d. M., daß in den Kreisen des Kongresses und sonst die deutsche Staatschrift als weitgehend und ungenügend betrachtet werde. Ein Mitglied des Repräsentantenhauses habe erklärt, die Schrift sei für den Gebrauch in Deutschland selbst bedacht und wenn Graf Bernstorff nicht über die Anwei-





Jungen, die die Note kräftig stützen, verfüge, so würden sich die Deutschen bald in einen Krieg mit den Vereinigten Staaten verwickelt sehen. — „Daily Telegraph“ erfährt aus New York vom Freitag, daß der beschränkte Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht mehr lange zu verhoffen sein werde, denn die Antwort Deutschlands habe Enttäuschung und wütenden Jugentum erweckt. — Die „Times“ meldet, daß im Kongress, der bereits mit einem Bruch rechnet, große Aufregung herrsche. — An die „Morning Post“ wird aus Washington telegraphiert, daß die Note, obwohl sie enttäuschend, nichtsdestoweniger mit Geschick aufgesetzt sei und einem sofortigen Bruch zuvorkommen werde. — Die ganze englische Presse befaßt sich mit der deutschen Note. Es herrscht die Auffassung vor, daß Deutschland neuerdings Zeit zu gewinnen trachte. Die „Times“ laßt die Aufmerksamkeit auf das, was sie einen heimtückischen Versuch nennt, die Vereinigten Staaten in einen Zwist mit den Verbündeten zu verwickeln. — „Daily News“ sagen im Leitartikel, es sei eine wichtige Tatsache, daß den bestimmten Forderungen der Vereinigten Staaten in allen Punkten vollständig auszuweichen werde oder daß wenn Zugeständnisse beobachtet würden, diese infolge der Bedingungen, die an sie geknüpft seien, einer Ablehnung gleich kämen.

**Paris, 7. Mai.** In Erörterung der deutschen Antwort auf die Staatschrift Wilsons schreibt „Journal des Debats“: Die Antwort hat den Zweck, das deutsche Volk von dem guten Recht seiner Regierung zu überzeugen und die Verantwortung für einen Bruch auf die Vereinigten Staaten und England zu schieben. Wie groß auch immer der Stolz und die Verblendung Bethmans Vollwegs und von Jagows sein mögen, so ist es doch schwer zu glauben, daß sie mit der Note neue Verhandlungen zu erzielen hoffen. Präsident Wilson würde seine Meinung vollkommen ändern, wenn er dieses Schriftstück ernst nähme. Es handelt sich nicht mehr darum, die Art und Weise zu tadeln, nach der Deutschland fortwährend Schiffe, Rüstungskörper, Seelen, Reisende, Frauen, Kinder, Verwundete und Kranke zu töten und in Wasser zu ertränken, es handelt sich darum, zu erfahren, ob die Vereinigten Staaten sich einloch an ihre Note vom 20. April halten, oder ob sie vor der germanischen Annäherung die Waffen strecken werden. Man kann Wilson nicht die Befehdung zufügen, an seine Entscheidung zu zweifeln. — „Temps“ stellt fest, die deutsche Antwort mache den Eindruck einer schwerfällig zusammengeheppelten Arbeit, in der man alle Beweismittel wieder finden werde, zu denen der Reichkanzler schon in seinen vorhergehenden Verteidigungsreden hin genommen habe. Das Blatt schließt: Die Antwort Wilsons vermeidet es, auf Wilsons Weisungen zu antworten. Dieser erklärte, daß die Anwendung der Unterseeboote zur Verletzung des feindlichen Handels vollkommen unvereinbar ist mit den Grundätzen der Menschlichkeit, den unantastbaren Rechten der Neutrality, und den heiligen Privilegien der Rüstungskörper. Im Namen der unantastbaren Rechte der Neutrality hielt er Deutschland dazu an, bei Strafe des Bruchs mit Amerika auf den Handelskrieg zu verzichten. Der deutsche Kaiser hat nur Ausflüchte und hinkende Kompromisse gefunden, um eine Waffe nicht anzugeben, die er mit seinem Volk für die einzig wirksame in dem Kampf gegen Großbritannien hält.

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

**Paris, 7. Mai.** Amtlicher Bericht von gestern mittags: In der Gegend von Laffargue führten wir auf die deutschen Gräben bei Druval einen Handstreich aus, infolgedessen wir Schlangen machten und dem Feind Verluste zufügen konnten.

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Doinet, Grefe.

(Fortsetzung.)

(Lichtdruck verboten.)

Der Hormayer-Heim war gut unterrichtet. Aber er mußte hier in Wien einen Bundesgenossen haben, denn der Umhang des Schreibens trug den Poststempel Wien. Das war übrigens sehr leicht möglich.

Frau Otta erinnerte sich sogar genau, daß ein einjähriger Arbeitsgenosse des Hormayer vor kurzem als Hausmädchen zu einem Verwandten nach Wien übersiedelt war. Die beiden, der Hormayer und seiner Josef Würzinger, das waren fast unzertrennliche Freunde gewesen. Und wahrscheinlich besorgte dieser Würzinger die anonymen Briefe.

Von der Straße herauf klang scharf der Ton einer Autohupe. Frau Otta fuhr auf aus ihrem Sinnen. Gleich darauf trat der Arzt ein, gefolgt von einigen Männern, welche eine Tragbahre mitführten.

Der Arzt wollte sich verabschieden. Frau Otta aber bat ihn, sie auf der Fahrt nach dem Sanatorium zu begleiten. Sie wollte, daß alles vollständig nach den vorgeschriebenen Regeln vor sich gehe. Er willigte ein und begleitete sie und die Patientin wirklich an das Tor der Anstalt; ein weiteres Verweilen gestattete ihm seine Zeit nicht.

Schließlich war er froh und zufrieden, die Patientin, welche ihm durch ihre Schönheit und ihren Liebreiz aufgefallen war, so gut versorgt zu wissen.

Das Sanatorium Wörel war eines der elegantesten und teuersten in ganz Wien. Hier würde die junge, enthaltene und überarbeitete Frau langsam genesen bei vorzüglicher Pflege und sorgsamster ärztlicher Aufsicht. Ein Glück, daß sich im letzten Augenblick diese vornehme Beschäftigte fand.

Gräfin Otta von Steinberg sandte ihre Karte dem Direktor der Anstalt, während die Kranke schon von dienlichem, geschulten Kräften über die breiten Treppen

ten. In der Champagne besichtigte in der Gegend von Somme unter Artilleriefeuer eine deutsche Batterie, die ihr Feuer einleitet. In den Argonnen lag was gestern abend ein Handstreich auf einen kleinen Vorsprung der feindlichen Linie statt von Haucourt in die deutschen Gräben eindringen. Wir nahmen Gefangene mit und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Westlich der Maas hielt die feindliche Beschießung mit schwerem Geschossen und mit Granaten, die erstickende Gase enthielt an und erreichte unerschütterliche Helligkeit in dem Abgange der Höhe 304, wo wir einen Teil unserer Gräben auf den Nordabhängen räumten, die vollständig durch das deutsche Feuer zerstört und unhaltbar waren. Unsere Batterien antwortete nicht minder beständig und rühten das Vordringen des Feindes auf. Im Laufe der Nacht gegen die Höhe 304 gerichtete deutsche Angriffe wurden zurückgeschlagen. Es bestätigte sich, daß der vorgestern gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 304 ausgeführte feindliche Angriff von einer frühen Division unternommen worden war, die vernichtende Verluste erlitt. Schwere unthätige Beschädigung unserer Linien beim Töten Mann und Camerale. Verlust der Maas starke Artillerieeffektivität in der Gegend von Vouz.

**Abend:** Im Laufe des Tages ist die Beschießung westlich der Maas, hauptsächlich in der Gegend der Höhe 304 und der Zugänge zur Straße Haucourt-Cones weiterhin sehr heftig gewesen.

### Der Krieg zur See.

**Amsterdam, 7. Mai.** Das „Handelsblad“ meldet aus Ymuiden, daß dort der Dampftrawler „Caanstroem II“ mit beschädigtem Vordersteck eintraf. Er hatte einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot.

### Die Lage im Osten.

**Wien, 7. Mai.** Amtlich wird verkündet vom 7. Mai 1916:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz: Geringe Gefechtsstärke; Lage unverändert. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe.

#### Der russische Tagesbericht.

**Petersburg, 6. Mai.** Amtlicher Bericht vom 5. Mai. Westfront: In der Ostfront Feuerwechsel. Im Abschnitt Wlisch des Fiedens Kewo lag der Artilleriekampf in der Nacht vom 4. Mai nach. Der Feind entwickelte lebhaft Artillerietätigkeit am Dnischkanal, besonders in der Gegend des Dorfes Walschschka. Südlich des Bahnhofs Oluka gingen unsere Truppen ein wenig vor und besetzten das besetzte Gelände. Ein durch deutsche Artillerieunterstützung feindlicher Gegenangriff war ohne Erfolg. Ebenso waren die durch den Feuerregen auf unsere Gräben in der Gegend der Eisenbahn Jaropol-Bojerna angelegten Angiffsversuche harter feindlicher Truppen vergeblich. — Kaukasus: In der Richtung auf Balakow wiesen wir einen neuen Angiffsversuch der Türken auf einen Abbruch unserer Stellungen zurück. In Richtung Erzingjan machten unsere Truppen, nachdem sie in die feindlichen Gräben eingedrungen waren, viele Türken mit dem Bajonet nieder und machten Gefangene. Alle nächtlichen Angriffe der Türken in Richtung Wills schlugen wir zurück.

#### Wieder ein Wechsel?

**Bukarest, 7. Mai.** „Minerva“ meldet von der russischen Grenze: In Besarabien erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Zar beschloffen habe, den Großfürsten Nikolajewitsch wieder an die europäische Front zurückzuberufen.

#### Ein verbrecherischer Minister.

**Petersburg, 6. Mai.** Der Senator Sogorodski, der mit der Untersuchung der Angelegenheit des ehemaligen Kriegsministers Suchomlinow, der des Mißbrauchs seiner Amtsgewalt, verbrecherischer Hochverrats, der Verschleierung der Wahrheit in seinen Berichten und des Hochverrats beschuldigt wird, beauftragt ist, hat Suchomlinow am 3. Mai in seiner Wohnung vernommen. Er erklärte es nach der Vernehmung für notwendig, Vorbeugungsmaßnahmen gegen Suchomlinow zu ergreifen, namentlich ihn zu verhaften. Suchomlinow wurde am selben Tage in die Peter Pauls Festung abgeführt.

emporgetragen wurde. Man wies ihr ein reizendes Zimmerchen an, dessen Fenster ganz ins Grüne gingen. Hier legte man Elisabeth auf ein breites Bett, und der diensthabende Arzt bemühte sich bereits eifrig um sie, während Frau Otta sich zu dem Direktor begab, der sie als eine alte Bekannte und Vertreterin eines der ältesten Adelsgeschlechter mit ausgezeichneter Höflichkeit empfing und sich sofort nach ihren Wünschen erkundigte.

Einen Moment noch zögerte Frau Otta. Dann schlug sie den verhüllenden Schleier zurück und setzte sich dem alten Doktor Wörel gegenüber.

„Ja,“ sagte sie, den weißhaarigen Herrn ernsthaft anblickend, „das ist ein sehr trauriger Fall. Elisabeth Ambros kam meinem oerwigten Schwager Ludwig, welchen Sie ja auch kannten, Herr Doktor, nach, aus Brasilien. Sie sagte, sie sei seine Frau gewesen. Leider fehlen hierfür alle Beweise.“

Sie schenkte einem Anbäcker das Leben, welches jedoch bald starb. Die harten Schicksalsschläge scheinen nunmehr den Geist der Armen sehr getrübt zu haben. Sie hat die ihr von uns angebotene hohe Witwenpension der Verblassenen Frauen brüst abgelehnt und ist heimlich bei Nacht und Nebel aus dem Jagdschlößchen entflohen. Für uns war sie seither total verschollen. Erst durch einen Zufall fand ich sie heute auf.“

Sie war bereits in dem hilflosen Zustande der Bewußtlosigkeit und Schwäche, in welchem sie sich noch jetzt befindet. So weit hat ihr irrer Verstand sie nunmehr gebracht. Sie werden selbst einsehen, Herr Doktor, daß schleunigste Hilfe ihr absolut nothut. Und da es bei Elisabeth zur fixen Idee geworden ist, nichts von den Werbuchs anzunehmen, so bitte ich Sie sehr, uns gar nicht zu nennen. Einsteilen werden Ihnen die für die junge Frau schlaffen Gelder — eben jene Witwenpension — aberweisen. Je länger Sie die unglückliche hier behalten, desto besser wird es für sie selbst sein. Tun Sie für sie, was nur in Ihren Kräften steht. Es wird alles bezahlt.“

Wenn sie — vielleicht nach Monaten — soweit erholt ist, dann senden Sie sie unter strenger Bewachung nach Ihrem Erholungsheim im Süden. Ich hoffe, der Fluhtversuch wird sich von hier aus nicht so leicht wiederholen können, nicht wahr?“

### Der türkische Krieg.

**Constantinopel, 7. Mai.** Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts Neues. An der Kaukasusfront wurden im Eschornbachschicht 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff versucht hatten, mit Verlusten zurückgeschlagen. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug das Er es Sebah überflog, abgeschossen und der Pilot gefangen. Er versprach den zu seiner Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichterten.

#### Der heilige Krieg.

**Constantinopel, 7. Mai.** Der Imam von Darfur, Hali Dinar, hat den Heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschirt mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan. Die Engländer befinden sich in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil.

### Neues vom Tage.

#### Todesurteil vollstreckt.

**Saarbrücken, 7. Mai.** Der Dillinger Hüttenarbeiter Alfredo Gennoara, geboren zu Ravenna am 3. März 1895, der von dem hiesigen außerordentlichen Kriegsrat am 9. Dezember 1915 wegen Raubmordes an dem Italiener Alberto Faggioli zum Tode verurteilt worden war, ist nach Bestätigung des Urteils durch dem stellvertretenden kommandierenden General gestern früh 6 Uhr erschossen worden.

#### Donauschiffahrt.

**Budapest, 6. Mai.** Der Bürgermeister von Regensburg hat dem Budapest Bürgermeister den Vorschlag gemacht, daß die Donauschiffahrt zur Besprechung der mit der Donauschiffahrt zusammenhängenden Fragen in Budapest eine Beratung abhalten mögen. Der Vorschlag wurde vom Bürgermeister und von der ungarischen Regierung zustimmend angenommen.

#### Englische Spione.

**Amsterdam, 7. Mai.** Der niederländischen Polizei ist die Verhaftung einer aus zwei Herren und vier Damen bestehenden Bande englischer Spione gelungen, die im Begriffe standen, die Bliffinger Festungswerke photographisch aufzunehmen.

#### Neue Steuern in Schweden.

**Stockholm, 7. Mai.** Die Regierung hat dem Reichstag eine Steuervorlage für Spiritus vorgelegt, die 5 Millionen Kronen erbringen soll. Eine Erhöhung der Malzsteuer um 10 Öere soll 2 Millionen Kronen abwerfen.

#### Der Krieg in Afrika.

**Le Havre, 7. Mai.** Bericht des belgischen Kolonialministeriums: Nach Belegung der feindlichen Stellungen bei Shanguu am 19. April zogen die belgischen Truppen ihren Vormarsch am Kivu-See fort. Am 21. April lieferten sie der feindlichen Nachhut einen Kampf und zwangen sie zu überstürztem Rückzug. Am 22. April besetzten wir den deutschen Posten Ishangi, der vom Feind aufgegeben worden war.

**Paris, 7. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet aus Kapstadt: Das portugiesische Expeditionskorps von Laurengo Marquez ist auf deutsche Infanterie gestoßen, die mit 5 Maschinengewehren ausgerüstet war. Die Deutschen zogen sich zurück mit einem Verlust von einem Weizen und vier Eingeborenen.

**Sofia, 7. Mai.** Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen über ein wirtschaftliches Abkommen schreiten günstig fort.

#### Der Arzt nickte.

„Er ist ganz unmöglich, Frau Gräfin,“ sagte er bestimmt, jeder Geisteskrante erhält drei Personen zur Wartung und Beaufsichtigung, welche ihn unauffällig stets umgeben und beobachten. Ein Fluchtversuch wäre vergeblich, denn die Anstalt ist nach allen Seiten hin abgeschlossen. Kurz, Ihre Patientin kann gar nicht besser aufgehoben sein. Sie dürfte hier ungefähr sechs Monate bleiben. Dann wollen wir sie, Ihrem Wunsche entsprechend, nach unserer Erholungsstätte bringen. Dort soll sie den Herbst und Winter über verbleiben.“

Ich werde Ihnen, Frau Gräfin, regelmäßige Berichte erstatten. Hoffentlich wird unsere Patientin allmählich gesunden. Ist dies der Fall, so können wir ja dann das Weitere besprechen. Bisher ist es am besten für sie selbst, ihr eine Art Vormund zu bestellen, einen Kurator, welcher dann für sie sorgt.“

Aber derartige Bestimmungen und Entschliefungen haben ja Zeit! Vor einem Jahr dürften Sie kaum sprechen sein!“

Gräfin Otta von Steinberg erhob sich mit einem befreiten Aufatmen. Gottlob! Diese Sache war nun für die nächste Zeit in Ordnung.

Sie hatte in splendorreicher Weise für Elisabeth Ambros gesorgt, hatte sie durch die Unterbringung in diesem hoch eleganten Sanatorium den anonymen Angriffen des treuen Hormayer gänzlich entzogen und sie hoffentlich auch für einige Zeit den Nachforschungen Helms und Hadmars unzugänglich gemacht. Und alles dies war doch für den Augenblick die Hauptsache.

Im Laufe eines Jahres fand Hadmor wohl eine Lebensgefährtin, wie sie für den Majoratsbesitzer von Werbach paßt! Und dann machte Elisabeth, welche sich wohl einseilen an die großzügigen Verhältnisse hier so sehr gewöhnt hatte, daß sie unmöglich mehr den verrückten Gedanken aufrechterhalten konnte, in die selbstgemählte Kammer zurückzukehren, machen, was sie wollte. Nur Hadmor sollte ihr entgegen werden! Übrigens würde es der Schwerkranken, Erschöpften hier nur sehr wohl tun.

Fortsetzung folgt.





# Landesnachrichten

Mittwoch, 8. Mai 1916.

Washington, 7. Mai. (Amtlich.) Eine Abteilung nordamerikanischer Kavallerie hat eine größere Anzahl Villa'scher Banditen überfallen, von denen 42 getötet und viele verwundet wurden. Die Amerikaner hatten drei tote.

Rom, 7. Mai. Die „Ora Nazionale“ meldet, daß in Argentinien der italienische Unterricht an den Mittelschulen abgeschafft worden sei.

## Kleine Nachrichten vom Kriege.

W.B. Bern, 7. Mai. Die „Neue Zürcher Zeitung“ beweist, daß die deutsche Antwort in Amerika genügen wird. Die deutsche Regierung mache ihre beiden Zugeständnisse von Bedingungen abhängig, von denen man nicht wissen könne, ob sie von Amerika angenommen werden. Nach dem bisherigen Verhalten Amerikas werde es die beiden Fragen des Unterseebootkrieges und der englischen Blockade nicht in ein ursächliches Verhältnis bringen lassen wollen; Amerika werde sicher künftig wohl kaum eine andere Taktik einschlagen. Dazu kommt, daß beide Teile ihre Forderungen als Mindestforderungen bezeichnen.

W.B. London, 7. Mai. Das Neuterische Bureau meldet aus Washington: Der Apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Ihr Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegelt.

Bern, 7. Mai. Auf dem Flugfeld von St. Menehould ist der Militärflieger Sauter, als er von einer Jagd auf deutsche Flugzeuge niederging, tödlich verunglückt.

## Englischer Postraub.

Stockholm, 7. Mai. Die schwedische Generalpostverwaltung wandte sich an die englischen Behörden mit einer Beschwerde wegen der unrechtmäßigen Festhaltung von insgesamt mindestens 15000 aus Amerika nach Schweden abgegangenen Postanweisungen während des Monats April.

W.B. Haag, 6. Mai. Die Dienstpflichtigen des Militärsjahrganges 1916 werden in der Zeit vom 16. bis 20. Mai in die Miliz eingereiht werden.

W.B. Genf, 7. Mai. Die Krankenhäuser von Lyon und in Südfrankreich erhielten Befehl, bis zum 12. Mai sämtliche Verwundete auszuräumen. (Es soll wohl für neue Verwundete geschaffen werden. Demnach wären also größere Unternehmungen an der Front beabsichtigt.)

London, 7. Mai. (Amtlich.) Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Ueberlebenden der Besatzung des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins, 4 Offiziere und 8 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht.

Bordeaux, 7. Mai. (Agence Havas.) Das neue montenegrinische Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitz Neukeres und Finanzen: Andre Kowawitsch, Krieg: General Lucas Reimisch, Justiz und Inneres: Danke Spassowitsch, öffentlicher Unterricht und Kultus: Coutschowitsch.

London, 7. Mai. (Neuter.) — (Amtlich.) Die Einfuhr im April betrug 75 635 362 Pfund Sterling oder 2046 780 Pfund Sterling mehr als im April 1915. Die Ausfuhr betrug 36 817 839 Pfund Sterling oder 4 648 106 Pfund Sterling mehr als im April 1915.

W.B. Lissabon, 7. Mai. Alle parlamentarischen Parteien billigten die Aushebung der verfassungsmäßigen Garantien für das ganze Gebiet der Republik gemäß dem Vorschlag der Regierung.

W.B. Athen, 7. Mai. Nach einer Meldung aus Saloniki sind dort 20 000 Serben gelandet.

W.B. Athen, 6. Mai. Der italienische Gesandte hatte heute Abend mit dem Ministerpräsidenten Skudis eine lange Unterredung. Morgen wird er vom König empfangen werden.

Zarsoje Selo, 6. Mai. Der Zar hat den französischen Justizminister Viviani und den Unterstaatssekretär für das Munitionswesen Thomas in Audienz empfangen.

## Amtliches.

### Die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Gartenbau in Hohenheim.

In der Zeit vom 5. bis 10. Juni d. J. wird an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim ein sechstägiger Unterrichtskurs über Gartenbau für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis spätestens 25. Mai d. J. an das Sekretariat der zentralen Stelle für Landwirtschaft in Stuttgart einzuschicken. Näheres Staats-Anzeiger No. 104.

### Die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Gemüsegartenbau in Hohenheim.

In der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni d. J. wird an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim ein sechstägiger Unterrichtskurs über Gemüsegartenbau für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis spätestens 19. Mai d. J. an das Sekretariat der zentralen Stelle für Landwirtschaft in Stuttgart einzuschicken. Näheres Staats-Anzeiger No. 104.

## Petroleum.

Es wurde folgendes bestimmt:  
Petroleum darf bis einschließlich 31. August 1916 zu Zwecken des Wiederverkaufes vom 1. Mai 1916 ab und an Verbraucher vom 1. Juni 1916 ab nicht mehr abgesetzt werden.

Die württembergische Verlustliste Nr. 382 betrifft die Inf.-Regimenter Nr. 120, 124 und 125, das Gen.-Reg. Nr. 123, die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 121, das Landw.-Inf.-Regt. Nr. 125, das Landw.-Inf.-Bat. Biberach, die 2. Landw.-Pionier-Komp., die Inf.-Pionier-Komp. Nr. 116 und enthält Verichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Friedrich Rübler, Rotfelden, l. verw., Christian Schiltenshelm, Kumlingen, l. verw., Friedrich Schwarz, Dornstetten, l. verw.

Das Eisenerz hat erhalten: Friedrich Mast von Beuren, s. H. v. v. v.

Zeichner der 8 Kriegsanleihe. Postzeichner, denen die Zwischenscheine zur dritten Kriegsanleihe von den Postanstalten ausgehändigt worden sind, können den Austausch der Scheine in endgültige Stücke bei den Postanstalten beantragen.

Erhöhung der Fleischration für Kranke. Bei Austerkrankung wird der mit der Nahrung eingeführte Jucker, sowie der aus den eingeführten Kohlehydraten im Körper gebildete Zucker in mehr oder weniger hohem Grade unverbraucht wieder ausgeschieden, geht also für den Stoffwechsel und damit für die Erhaltung des Körpers verloren. Dieser Verlust muß durch vermehrte Zufuhr von Fett und Eiweiß ersetzt werden. Das 2. Württ. Medizinalkollegium hat die für den Durchschnittszuckerkranken nötige tägliche Mindestmenge von Eiweiß auf etwa 100 Gramm berechnet. Hierfür reicht die Fleischration von 160 Gramm nicht aus. Nun hat das Ministerium des Innern die Landesfleischversorgungsstelle in Stuttgart ermächtigt, den Durchschnittszuckerkranken eine Fleisch- und Wurstmenge von täglich (auch an den fleischlosen Tagen) 250 Gramm (200 Gramm hochwertiges Fleisch), also in der Woche 1750 Gramm zuzuteilen. Mit den erforderlichen Belegen versehenen Anträge sind bei den Oberämtern anzubringen.

Fälsches Geld. Fälsche 1-Mark-Stücke sind wieder in verschiedenen Städten im Umlauf. Die Fälschungen tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1907 und sind erkennbar an der unregelmäßigen Prägung und an der unregelmäßigen Handverfertigung.

Eine zeitgemäße Warnung. In einem Nachbargelände, wo gefangene Russen, Serben und Franzosen zur Unterstützung der Landwirten und Gewerbetreibenden beigegeben sind, wurde, wie der „Oberländer“ in Soutgen berichtet, von der Kanzel herab folgendes verkündet: „Bedenkt, daß die Männer (Serben), die euch für die landwirtschaftlichen Arbeiten zugewiesen wurden, dem Volke angehören, das zu dem schrecklichen Weltkrieg den nächsten Anlaß gegeben hat, und daß dieses Volk jithlich sehr tief leidet. Bedenkt weiter, wie schrecklich dort die deutschen und österreichischen Gefangenen behandelt wurden und denkt auch an unsere deutschen Brüder, die jetzt noch in harter Gefangenschaft schmachten. Treibet darum die Gutmütigkeit nicht zu weit, hütet euch vor aller Vertraulichkeit oder Freundschaftlichkeit gegen diese Männer, damit ihr nicht hintergangen und betrogen und angefaßt und schließlich noch von ihnen ausgeplündert werdet. Geht acht auf eure Kinder, auf die Diensthöfen und Lächter und die Frauenspersonen; alle sollen ihre Ehre hochhalten.“

Calw, 7. Mai. Die Eierversorgung der Oberamtsstadt ist bis jetzt nicht genügend; auch die neuesten Verfügungen haben hierin nicht Wandel geschaffen, im Gegenteil ist die Zufuhr jetzt fast ganz ausgeblieben. Die Stadtverwaltung hat nun 10 Kisten holländische Eier gekauft und dieselben zu 25 Pfg. das Stück ausbezahlt. Dieser Preis war aber den Käufern zu hoch und somit fanden die Eier keine Abnehmer. In einer Versammlung der Gemeinde- u. Körperchaftsbeamten wurde der Vorschlag gemacht, die Käufer sollten auf dem Lande 17 Pfg. für das Ei bezahlen, während es andererseits den Marktfrauen erlaubt sein sollte, auf dem Wochenmarkt 20 Pfg. für das Stück zu verlangen. Auf diese Weise sollte den Verkäufern und Marktfrauen ein Anreiz zum Verkauf in der Stadt gegeben werden. Die Anregung der Versammlung ist aber bis jetzt nicht durchgeführt worden wahrscheinlich wegen der entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Calw, 6. Mai. Die Obstbäume stehen in unserem Bezirk vielerorts da. Die Blüte hat nun begonnen und überall sieht man an den Obstbäumen einen ungemein reichen Blütenanfang. Besonders schön stehen die Apfel- u. Zwetschgenbäume, während einige Sorten von Birnen weniger reich angefaßt haben. Die Blüte verläuft bei dem guten Wetter rasch und so ist der Wunsch berechtigt, daß das heurige Jahr ein sehr gutes Obstjahr werden kann. Auch die Saatzfelder versprechen einen guten Ertrag; die Winterfrucht ist schön bestockt und gut durch den Winter gekommen; die Sommerfrucht hat sich ebenfalls günstig entwickelt. Auf den Tal- und Wässerwiesen wird jetzt schon Gras gemäht und allenthalben sieht man Grünfutter einfahren.

Freudenstadt, 6. Mai. In hiesiger Stadt wurden auf Anregung des Herrn Stadtschreibers Jech die Gräber der hier beorderten Krieger von der Sadigemeinde hergerichtet und mit Blumen geschmückt.

Neuland, 7. Mai. Drei Leibes das Eisenerz Kreuz. Die drei Leibes des früheren Eisenmeisters Kreuz von hier, Erbsenmeister Karl Seibold, Kanonier Hermann Seibold und Kriegsveteran Adolf Seibold sind mit dem Eisenerz Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Der 18 Jahre alte Wolf besitzt ebenfalls die silberne Tapferkeitsmedaille.

Stuttgart, (Zentralstelle für die Landwirtsch.) Am 2. und 3. Mai fand im Landesgewerbemuseum die dritte Kriegsanleihe des Gesamt-Kollektivs der zentralen Stelle für die Landwirtschaft statt. Zweck der Beratungen war, die Wünsche der württembergischen Landwirtschaft für die demnächst vom Bundesrat zu treffenden Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 1916-17 zum Ausdruck zu bringen. Die Verhandlungen, denen Staatsminister des Innern Dr. von Fleischhauer anwesend, wurden vom Vorstand der Zentralstelle Regierungsdirektor von Sting geleitet. Ueber die Bewertung der Schafwolle berichtete Weberleinspektör Krull-Einbeilungen. Er betonte, daß die Händler, unter Ausnutzung der außerordentlichen Konkurrenz, den Wollpreis derart gedrückt haben, daß die Schafzucht nicht mehr lohnend ist und mehr und mehr zurückgeht. Trotzdem ist die Wolle für den Verbraucher nicht billiger geworden. Darauf wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen:

Die bisherige Art der Wollbewertung hat sich für unsere Schafhalter schon länger als nachteilig erwiesen, sofern diese dabei immer mehr in Abhängigkeit von Händlern gekommen sind. Die Bildung einer Württ. Wollbewertungs-Gesellschaft mit dem Zweck, die Wolle ihrer Mitglieder nach kaufmännischen Grundsätzen bestmöglichst zu bewerten, ist daher im Interesse unserer Schafhalter wie auch ihrerseits der beteiligten Industrie und der Verbraucher zu begrüßen. Das Gesamtkollektiv der Zentralstelle für die Landwirtschaft hält es für erwünscht, daß der Württ. Wollbewertungs-Gesellschaft, welche für große wie für kleine Schafhalter von Nutzen ist, möglichst alle Beihilfen zuteilt.

Betreffs der Regelung der Höchstpreise für die Erzeugnisse der neuen Ernte stellte Regierungsrat Ganger nachstehende Grundzüge auf, die allseitige Zustimmung fanden und die belegen: Bei Festsetzung der Höchstpreise solle der Verschwendung der landwirtschaftlichen Betriebe Rechnung getragen werden, so daß sie möglichst gleichmäßig fühlbar werden. Getreidepreise und Düngepreise, Preise für Vieh oder tierische Erzeugnisse und Kraftfuttermittel sind in ein angemessenes Verhältnis zueinander zu bringen, doch also nicht, wie es früher war, für Getreide ein mäßiger Höchstpreis festgesetzt wird, daß aber für die Düngemittel und Kraftfuttermittel, ebenso für Mehl u. m. die höchsten Wucherpreise verlangt werden können. D. S. (S. 1). Die Höchstpreise sind zu Beginn des Wirtschaftsjahres unverrückbar festzusetzen; sollte eine nachträgliche Erhöhung nicht zu vermeiden sein, so ist für die bereits verkauften Erzeugnisse der höhere Preis nachzusetzen. Ueber die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl erlaubte Dekonominat Stöbel Bericht, wobei er zu folgenden gleichfalls einstimmig gebilligten Forderungen kam: Erhaltung der Selbstwirtschaft der Kommunalverbände, Festhaltung der Getreidemerkmale, Abnahme des Getreides, Freigabe des Hektars, Aufrechterhaltung des Verfüllungsverbots, Verschärfung der Kontrolle durch Vollzugsorgane, Vertiefung der Mähdreschmaschine, Erhöhung der Bräutration, Herbeiführung möglichst einheitlicher Brotgetreidepreise, Mehlpreise und Brotpreise, Verschärfung der mittleren und kleinen Mählen, Vermittlung von Saatgut.

Im zweiten Verhandlungstag sprach Regierungsrat Baier zur Getreide- und Haferversorgung. Die Anträge gingen dahin: 1. Wie im Jahr 1915 ist die Getreide- und Haferernte wieder für die Kommunalverbände zu beschlagnehmen. 2. Von der bisherigen Unterscheidung von zwei Hälften der Getreidernte — die eine für den eigenen Betrieb und die andere für den Kommunalverband — ist abzusehen. Jedem Landwirt soll nach dem Umfang seines Betriebs zur Aussaat und für sonstige Zwecke (zur Verfütterung, zur Herstellung menschlicher Nahrungsmittel) eine ausreichende Menge zugewiesen werden; Verhältnissen, die keine genügende Mengen eigener Getreide haben, soll so viel Getreide zugewiesen werden, als ihrem Bedarf für Kleinverbraucher und Selbsthaltung entspricht. 3. Es ist zu verlangen, daß der Ankauf der Getreide ausschließlich derjenigen für die Kontingentsbetriebe nur durch Vermittlung der Kommunalverbände erfolgen darf. 4. Die Zuweisung von Hafer ist auch an Futtertiere zu ermöglichen. Die Haferernte ist nach Möglichkeit zu erhöhen. Diese Anträge fanden einstimmige Annahme. — Einen eingehenden Bericht über die Frage der Kartoffelversorgung erstattete Direktor a. D. v. Stöbel. Höchstpreise für Kartoffeln sind möglichst frühzeitig festzusetzen in einer Höhe, welche im richtigen Verhältnis steht zu den Preisen anderer vegetabilischer Lebensmittel sowie der Futtermittel und damit in einer Höhe, welche den Erzeugern zum Verkauf anregt. Die Höchstpreise sind im Frühjahr zum Ausgleich des Mangels entsprechend zu erhöhen, eine sonstige Verkürzung der Höchstpreise muß ausgeschlossen sein. Städte und Kommunalverbände sowie die Herrensverwaltung sollen ihren Bedarf im Herbst möglichst bald decken.

Serner wurde gemeldet: Förderung der Herstellung künstlicher Düngemittel in den staatlichen Werken, Nachbarmachung der Salz- und Torfsteine, damit das Stroh zur Verfertigung und zur Deckung des Stroddarfs der Herrensverwaltung frei wird, Verbilligung der in- und ausländischen Futtermittel, Zuweisung größerer Mengen Reis nach Württemberg. — Dekonominat Stöbel Adorno sprach über die im Vorjahr bei dem Verkehr mit Obst gemachten Erfahrungen. Bestrebungen zur Festsetzung von Höchstpreisen haben, ohne den Verbrauchern Vorteile zu bringen, einen Druck auf die Obstpreise ausgeübt in der Weise, daß der Handel zu unerschwinglich niedrigen Preisen das Obst vom Erzeuger übernahm, um es später den Verbrauchern zu höchsten Preisen anzubieten. Es ist daher rechtzeitig eine Erklärung erfolgt, daß von der Festsetzung von Höchstpreisen für Erzeugnisse des Obstbaus Abstand genommen werde. Dagegen wäre das Publikum auf vermehrten rechtzeitigen Einkauf und den wertvollsten Bezug des Obstes aus erster Hand bei jeder Gelegenheit hinzuwirken. Der Antrag Adorno fand die Zustimmung des Gesamtkollektivs.

Stuttgart, 7. Mai. (Die alte Geschichte.) Gestern Abend wollte die Schuhmachersfrau Müller in der Rönchstraße Feuer anzünden und goß Erdöl nach, wodurch das Feuer ausbrach, so daß die Frau lebendige Brandwunden im Gesicht und an beiden Armen und Rücken erlitt.

Kannstatt, 7. Mai. (Erdbeben.) Der 45 Jahre alte Landsturmmann Friedrich Gutkunst, Bierbrauer von Altspeyer, wollte, als er auf Bahnwache war, einem Zug ausweichen wurde aber von der Lokomotive eines anderen Zuges erfaßt und auf die Seite geschleudert. Er verlor zunächst seinen Wachdienst weiter, mußte aber infolge Gehirnverletzung in ein Lazarett geschickt werden, wo er nach wenigen Stunden gestorben ist.

Göppingen, 6. Mai. (Zubildung.) Stadtpfarrer Bruch hat gestern das Gedächtnis seiner 25jährigen Würksamkeit in hiesiger Gemeinde begangen.

Oberklingen, 6. Mai. (Gut abgekauft.) Bei Posten 25 der Staatsbahn wurde gestern auf dem Kreis Altm. Stuttgart ein Schienenbruch entdeckt. Der Schaden konnte behoben werden, ohne daß eine Betriebsstörung stattfand.





(-) **Hall, 7. Mai.** (Beimicht.) Die 29 Jahre alte neunenleibende Beria Bäuerlein von Großhaldorf ist am 28. April von ihrer Wohnung fortgelassen. Ihre Angehörigen sind seither ohne jede Nachricht von ihr.

(-) **Hlm, 6. Mai.** (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien wurde Klage über die derzeitige schlechte Beschaffenheit des Leuchtgases kund. Oberbaumeister Schimpf teilte mit, die Beschaffenheit der Kohle sei als Gas Kohle kaum mehr zu verwenden, darunter leide natürlich auch die Gasse des Gases. Tropfen sei der Heizwert des Gases hier noch besser, als in anderen Städten. Während man früher vor dem Kriege von 100 Kilo Kohlen 28 bis 30 Kubikmeter Gas erhalten habe, bekomme man jetzt nur etwa 22 Kubikmeter. — Von der Stadt sind bis jetzt 91 Kubikmeter angekauft worden. Täglich wird die Milch von Luitpoldshof nach der Stadt verbracht. Weiter sind 12 ostpreussische Schafe für Milchmahlung und Käsebereitung angeschafft worden. — Im Gemüße des Ehrenfolks für Veteranen waren am Schluß des letzten Jahres 68 Mann, und zwar erhielten 56 je 100 Mk., 12 je 50 Mk. Durch Todesfälle usw. ist die Zahl jetzt auf 81 zurückgegangen. Im ganzen sind seit Einführung dieser Ehrengabe rund 60 000 Mk. erreicht worden.

(-) **Heidenheim, 6. Mai.** (Unter Fang.) Hiltewaldhütter Bauern in Holzheim hat drei in Neuschmiede, Gemeinde Witzgarding, von der Arbeit entwundene französische Kriegsgefangene festgenommen. Sie sind in das Kriegsgefangenenlager Stuttgart-Berg abgeholt worden.

(-) **Havensburg, 7. Mai.** (Ein gefährlicher Dieb.) Der wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Richard Richter wurde wegen Diebstahls von drei Fahrradern und einem größeren Geldbetrag festgenommen.

### Handel und Verkehr.

(-) **Stuttgart, 6. Mai.** (Schlachtschmarkt.) Auf dem Schlachtschmarkt wurden zugeführt: 230 Großsch, 43 Kälber und 118 Schweine. Unverkauft sind: 30 Schweine. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität Lebendgewicht 105, 2. Qualität Lebendgewicht 92-98; Bullen 1. Qualität Lebendgewicht 102, 2. Qualität Lebendgewicht 90-96; Stiere 1. Qualität Lebendgewicht 105; Jungrieder 2. Qualität Lebendgewicht 88, 3. Qualität Lebendgewicht 92; Röhre 1. Qualität Lebendgewicht 96, 2. Qualität Lebendgewicht 88, 3. Qualität Lebendgewicht 76; Kälber 1. Qualität Lebendgewicht 125, 2. Qualität Lebendgewicht 115-120, 3. Qualität Lebendgewicht 110. Schweine über 140 Kilo 135, von 120 bis 140 Kilo 129, von 110 bis 120 Kilo 124, von 100 bis 110 Kilo 118, von 91 bis 100 Kilo 108, von 81 bis 90 Kilo 98. Verkauf des Marktes: mäßig belebt. — Bei Rindvieh kommt beim Marktgeld ein Zuschlag von 5 n. H. für Transportverlust hinzu. — Bei Schweinen sind die Marktpreise 10 n. H. höher als die oben notierten Stallpreise.

(-) **Stuttgart, 6. Mai.** (Obstmarkt.) Der Verkauf der Obstblüte ist vorzüglich. Eindringlich sei auf

die Bekämpfung der Schädlinge im Obst- und Gemüsebau hingewiesen. Auskunft über die zweckmäßigsten Mittel und deren Bezugsquellen erteilt kostenlos die Geschäftsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Eßlingerstraße 15. — Stuttgarter Markttag: Äpfel kosten 28-40 Mk. für 50 Kilo. Das Angebot schrumpft zusammen, für Orangen ist ebenfalls nur noch geringes Interesse. Gemüsepreise im Großhandel: Spargeln, hüßige 60 Pfennig bis 1 Mk. der Bund. Schwedinger und Hörster 50-58 Pfg. das 1/2 Kilo, Spinat 70 Pfg. bis 1 Mk. der Kopf, Salat 3-6 Pfg. der Kopf, im Kleinhandel Rettiche 8-10 Pfg., Gurken 30-40 Pfg. das Stück, Radieschen 10 Pfg., Gelbrüben 15 Pfg., Rhabarber 10-13 Pfg. der Bund, Holländ. Nimmkohl 80 Pfg. bis 1 Mk., Kohlrabi 15-20 Pfg., Frühwirsing 20-30 Pfg. das Stück. Die Zufuhr ist bedeutend, die Nachfrage gut. Kohlflinge pilzierte 1 Mk., unpilzierte 50-60 Pfg. das Hundert.

**Reise-Ernte.** Neu Süd-Wales (Australien) wird nach neuer eine sehr große Ernte zu verzeichnen haben. Die Anbaufläche habe 400 000 Hektar mehr betragen als im vorigen Jahre und durchschnittlich 16 Bushels vom Aker ergeben, zusammen 67 333 000 Bushels, wovon 52 Millionen für die Ausfuhr verfügbar seien. (1 Bushel gleich 36,34 Liter.)

### Legte Nachrichten.

**WTB. Konstantinopel, 8. Mai.** Aus Bagdad wird gemeldet: **General Townshend**, 4 andere Generale und die Stabsoffiziere sind hierher gebracht worden. Die anderen gefangenen Offiziere und Mannschaften werden nach und nach hier eintriften.

**WTB. Berlin, 8. Mai.** Die das „Berliner Tageblatt“ aus Genf erklärt, berichtet der „Petit Parisien“: Infolge einer **Kustandsbewegung** gegen die Regierung von Haiti wurde in San Domingo eine amerikanische Matrosenabteilung gelandet, um die Fremden zu schützen.

**WTB. Ymniden, 8. Mai.** Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge des Kampfes zwischen einem **Geschwader von 21 Kriegsschiffen** mit einem Zeppelin auf 55 Grad 30 Min. nördlicher Breite und 7 Grad 02 Min. östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Hornsreif-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander ging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe aus dem hinteren Teile des Schiffes abgegeben, aber anscheinend ohne Erfolg. Sodann habe eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin geschossen, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufsteigen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer abgestürzt. Der Fischdampfer habe versucht, sich dem sinkenden Luftschiff zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gehalten.

**WTB. Köln, 8. Mai.** Die „Kölnische Zeitung“ erhielt aus Washington einen Funkpruch ihres Vertreters, dem zu

entnehmen ist, daß die deutsche Note, die dort durch Extra-Blätter veröffentlicht wurde, eine gewaltige Spannung auslöste. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Note das geschicktest geschriebene Schriftstück seit Beginn des Krieges ist und selbst die Verbandsfreunde gestehen, daß Deutschland damit einen überlegenen Eindruck gemacht habe. Die weit-aus größte Mehrheit betrachtet sie als zufriedenstellend, im zweiten Teil allerdings insofern ausweichend, als sie Bedingungen enthält.

Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu um Bedingungen könne es sich in der Note schon deshalb nicht handeln, weil bezügliche Befehle sofort an unsere Seestreitkräfte erlassen worden seien. Dagegen spreche die Note die Erwartung aus, daß Amerika nun auch den Befehlen der Menschlichkeit bei allen Kriegführenden Geltung verschaffe.

### Die Gefahr mit Amerika beseitigt.

**WTB. New-York, 6. Mai.** (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) **Associa-Express** meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe der Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthalten, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

### Wetterbericht.

Nach Vorüberziehung der Störungen hat sich die Wetterlage etwas gebessert. Für Dienstag und Mittwoch ist vorübergehend trockenes, jedoch immer noch zu Gewittern geneigtes, warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Rheuma Sicht Steinleiden-Tschias Heilbar durch Brunnwasser in Hausteil**  
Bismannshäuser Graf-Adolf-Quelle Sichts-wasser  
Besuchen Sie auch die Brunnverwaltung Bismannshäuser am Rhein.

**Altensteig Oberamts Calw.**  
Wegen des Langholzfallens im Gemeindewald in dem linksseitigen Klein-Enzthal-Berghang wird der **Weg von Meistern nach Agerbacher-Sägmühle** führend (sogenannte Meisterner-Steige) bis auf weiteres

**gesperrt.**

Altensteig, den 6. Mai 1916,

Schulth.-Amt: Frey.



**Feldpost-Schachteln**

**Feldpost-Eier-Schachteln**

**Feldpost-Schachteln zum Versand von Eingemachtem**

sowie alle sonstigen Sorten Feldpost-Schachten zu billigsten Preisen

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.



Altensteig.  
Zehr ertragreiche  
**Stangen-Bohnen**  
**Bulch-Bohnen**  
**Feuer-Bohnen**  
sowie  
**Zwiebelsamen**  
empfehlen  
Karl Henßler sen.

Heilt den Verwundeten!  
Ziehung garant. 12. Mai 1916.  
**Kriegs-Lotterie**  
des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.  
2195 zur bare Geldgewinn zusammen Markt  
**36000**  
Hauptgewinn bar Markt  
**15000**  
Lose zu 1 Mark.  
13 Lose 12 Mk., Porto u. Line 30 Pfg.  
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur  
**J. Schweickert**  
Stuttgart, Kettlerstr. 4.  
Fernsprecher 1921.

Gestorbene.  
Freudenstadt: Marie Schweickert, 75 J.  
Ebershardt: Gottlieb Krebs, 45 J.

**Schul-Bücher**  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

Heberberg.  
Eine  
**Ziege**  
samt Jungem  
hat zu verkaufen  
Bäcker Mohrhard.

Altensteig.  
Ia.  
**Blochchokolade**  
garantiert rein Kakao u. Zucker  
in 1 Pfd. Paketen M. 2,50  
**Eß- und Koch-Chokolade**  
Stollwerk und Moser-Roth  
in versch. Packungen und Preislagen

**holl. Kakao-Pulver**  
in verschiedenen Preislagen  
frisch eingetroffen bei:  
**Chr. Burghard jr.**  
in schwarz, weiß und farbig für Kinder und Erwachsene  
in schöner Auswahl  
empfehlen  
**J. Kaltenbach.**

